



66, rue Baudouin
L-1218 Luxembourg
Tél.: 40 77 20-1
Fax: 40 77 20-40
fgfc@fgfc.lu
www.fgfc.lu

Angstklima bei der UGDA-Musikschule

Wir fordern soziale Kompetenz!

Bei den Angestellten der UGDA-Musikschule geht es um Menschenleben und nicht um sonst lobenswerte ehrenamtliche Tätigkeiten, die vielleicht ohne die gebührende Professionalität auskommen. Wir werden dem Treiben der Verantwortlichen nicht länger tatenlos zusehen und uns zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort zu wehren wissen. Deshalb rufen wir alle UGDA-Arbeitnehmer auf, sich bei uns zu melden und gegebenenfalls anonym zu bezeugen, welche Erfahrungen sie selbst es mit der sozialen Kompetenz ihres Arbeitgebers halten.

Zu den Fakten:

Vor einigen Tagen kam es seitens der UGDA-Musikschule zur fristlosen Kündigung des Vorsitzenden der „Association des Enseignants de l'Ecole de Musique de l'Union Grand-Duc Adolphe“, AEEMUDGA, ohne dass die Direktion bis dato verlautbaren ließ, was sie dazu bewegt hat, einen 54-jährigen Familienvater derart hängen zu lassen. Es scheint so zu sein, dass nach der medialen UGDA-Abrechnung, hinter der Bühne, Kollegen(-innen) nun entlassen werden, die nicht konform zur offiziellen Linie bei der UGDA stehen. Steht gar die neu ernannte UGDA-Präsidentin hinter dieser drastischen Vorgehensweise?

Bekanntlich kam es unlängst innerhalb der UGDA zu einem internen Machtkampf, der schlussendlich auf offener Bühne ausgetragen wurde. Uns dünkt, dass die alten Seilschaften hier abermals die Oberhand behielten und weiterhin ihr ureigenes Luxemburger Süppchen kochen. Als Gewerkschaft interessieren uns solche internen Schachereien recht wenig. Ändern tut sich dies jedoch schlagartig, wenn vor Ort Arbeitnehmer(-innen) unter Vertrag von diesen Machenschaften betroffen sind.

In den letzten Jahren wurden wir als FGFC immer öfters von verzweiferten Kolleginnen und Kollegen aufgesucht, die sich über ein zunehmendes Angstklima innerhalb der UGDA-Musikschule beklagten. Geschildert wurde uns, dass die selbstherrliche Direktion sich nicht zu schade ist, bei der geringsten Anfrage sofort mit massiver Einschüchterung zu reagieren.

Innerhalb der UGDA-Musikschule gibt es bekanntlich viele Beschäftigte aus dem grenznahen Ausland, die sehr zufrieden sind, in Luxemburg zu arbeiten. Viele fühlen sich jedoch fremd und/oder wissen gar nicht, welche gewerkschaftlichen und arbeitsrechtlichen Ansprüche ihnen zustehen.

Getrieben durch den Umstand, dass die verschiedenen Musik-Lehrbeauftragten quer durchs Land innerhalb der verschiedenen Gemeinden arbeiten, kennen sich viele von ihnen untereinander nicht einmal. Solidarität und gegenseitiger Austausch sind schwierig und nicht unbedingt vom Arbeitgeber erwünscht. Jeder kämpft für sich, oft innerhalb eines befristeten Arbeitsvertrages, über dessen Verlängerung bzw. Kürzung der Stundenzahl die Direktion selbstherrlich entscheiden kann. Ein passendes Umfeld also für Direktionsangehörige, die von modernem „Leadership“ nicht die leiseste Ahnung haben und ihr Unwesen in einem allgegenwärtigen Angstklima treiben.

**Es reicht! Leider müssen wir diesen Kampf in der Öffentlichkeit austragen.
Uns bleibt keine andere Wahl.**

*Mitgeteilt von FGFC-Exekutive
30. Juni 2016*